

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 44

Artikel: Der Polizeihund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Polizeihund

Humoristische Erzählung aus Sowjet-Russland

Von Soschko — Übersetzt von D. S.

Dem Bürger Babkin wurde ein Pelz gestohlen, — er ließ den Polizeihund holen, da ihm der Pelz sehr leid tat. Er sagte:

„Und wenn ich den Pelz auch nicht wiederbekomme, so will ich doch den Dieb ausspänen machen, — spucke ihm ins Gesicht, koste es was es wolle!“

Es kam ein Mann und brachte eine Hündin mit, von brauner Farbe und spitzem Maul und von unsympathischem Aussehen. Der Mann zeigte ihr die Spuren bei der Tür, sagte „Ph...“ und trat zur Seite. Die Hündin schnupperte in der Luft, betrachtete die Herumstehenden (es hatten sich natürlich viele Neugierige versammelt) und, sich der Bewohnerin des fünften Stockes, Thella, nahend, beroch sie deren Kleidersaum.

Die Frau wollte sich verstecken, der Hund jagte ihr nach, griff nach ihrem Rock und hielt sie fest. Diese fiel vor dem Polizisten auf die Knie und sprach:

„Ich bin schuldig, kann es jetzt nicht mehr leugnen, habe fünf Eimer Kirsch gebrannt, der Apparat steht noch in meiner Wohnung, führt mich ab zur Wache!“

Die Volksmenge geriet in Bewunderung, der Polizist fragte:

„Und der Pelz des Kaufmanns, wo ist denn der hin?“

„Der Pelz? Von dem habe ich nie etwas gehört.“

Man führte die Frau ab, der Mann brachte den Hund zurück zur Eingangstür, stieß ihn mit der Nase auf die Spuren am Boden, sagte: „Ph...“ und trat beiseite. Die Hündin schielte mit einem Auge nach links und ging saul auf den nächststehenden Verwalter des Hauses zu, — der erblaßte, ließ sich zur Erde nieder und flehte:

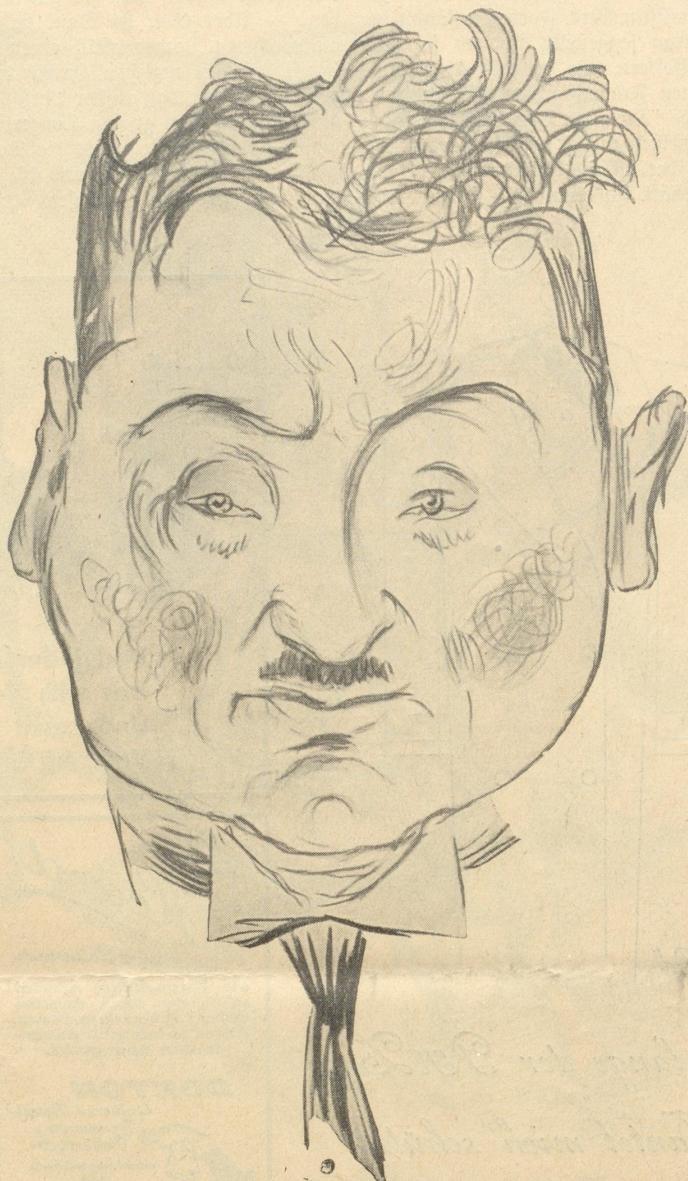
„Verzeihung, Bürger, ich habe die mir für Wasserversorgung eingezahlten Gelder verpräßt.“

Die Einwohner des Hauses stürzten sich alle auf ihn... der Hund beteiligte sich am entstandenen Handgemenge, indem er einen der Bürger an der Hose hin und her zerrte. Dieser begann gleich zu schreien:

„Gnade! Erbarmt Euch, ich will ja meine Schuld bekennen: — habe die Jahreszahl

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. Nietlispach, Wohlen

meiner Geburt im Paß gefälscht, um nicht in der Roten Armee dienen zu müssen.“

„Und der Pelz?...“ fragte der Polizist.

„Den Pelz habe ich nie gesehen,“ war wieder die Antwort.

Das Volk war sehr erstaunt, man hörte von allen Seiten flüstern: „Ist das ein Hund!“ Manch einer schlich leise von dannen. Der Kaufmann Babkin sagte selber:

„Troll Dich mitsamt Deinem Hund, soll mein Pelz verloren sein...“ doch hatte er nicht Zeit, den Satz zu beenden, so stand schon der Hund vor ihm und wedelte mit der Rute. Verlegen ging er einige Schritte beiseite, der Hund folgte ihm und beroch seine Stiefel. Da stotterte der Kaufmann:

„Gott will, daß die Wahrheit ans Tageslicht kommt, — ich bekannte, daß der gestohlene Pelz mir gar nicht gehörte, habe ihn selbst bei einem andern gekommen.“

Da stob alles auseinander, der Hund hatte keine Zeit mehr, zu schnüffeln, er griff einfach in den Haufen der Davoneilenden

und hielt vier-fünf Mann auf einmal fest, wer ihm gerade unter die Zähne kam, auch diese bekannten die verschiedensten von ihnen begangenen Verbrechen: der eine hatte Regierungsgelder verspielt, der andere seine Frau mit einem Bügeleisen erschlagen, der dritte — doch nein, es wäre zu unpassend an dieser Stelle, zu erzählen, was der Dritte und noch andere gebeichtet haben.

Jetzt waren alle fort, der Hof leer und öde, — es befanden sich dort nur noch der Polizeimann und dessen Hündin. Da ging die Hündin auf ihren Herrn zu und wedelte mit der Rute, — der erblaßte und fiel vor ihr in die Knie.

„Packe mich, Bürgerin,“ schrie er voll Entsetzen, „drei Tscherwonzy bekomme ich täglich für Deine Kost von der Polizeiverwaltung gezahlt, doch ich stecke mir zwei davon in die Tasche und lasse Dich hungrig...“

Was darauf folgte, weiß ich nicht zu sagen, denn ich machte mich auch schleunigst aus dem Staube.

CIGARES WEBER
... leicht und doch würzig

LIGA SPECIAL
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN